

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1918)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Bücherzettel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Geburt ist er ein Basler wie sein Kollege in der Plastik, August Heer, der vor wenigen Monaten das halbe Jahrhundert hinter sich gebracht hat. In Basel hat er seine erste künstlerische Lehre empfangen. Dann wurde er in Berlin Schüler der Akademie, und bei Reinhold Begas gehörte er zu den begabtesten Schülern, und ansehnliche Aufträge wurden ihm überbunden. 1897 ist er nach Zürich übergesiedelt; in Zollikon hat er sich angebaut und ist dort bis zum heutigen Tag geblieben. Zahlreiche Arbeiten hat seine begabte Hand geschaffen. In die ersten Jahre seines hiesigen Aufenthaltes fällt der grosse, lebensvolle Marmorfries mit dem Bacchantenzug an der Villa Henneberg. Von seinen Brunnen darf wohl der auf dem Steinwiesplatz in erster Linie als eine vornehm stattliche Schöpfung genannt werden. Für Wädenswil schuf er das Denkmal des Bundesrats Hauser. In Neuenburg ist das Ende der 1890er Jahre erstellte Nationaldenkmal sein und Aug. Heers treffliches Werk. Für das neue Amtshaus in Zürich hat Ad. Meyer manche beachtenswerte plastische Arbeit geliefert. Auf die Ergründung des guten Reliefstils wandte Adolf Meyer fleissiges Nachdenken; Adolf Hildebrand, der eben erst 70 Jahre alt gewordene Meister, hat mit seinen wohlüberdachten strengen Lehren des Eindrucks auf unsern Skulptor nicht verfehlt. An Gelegenheit, seine Plastik in engsten Rapport mit der Architektur zu bringen, hat es Ad. Meyer je und je nicht gefehlt. An verschiedenen Grabmälern unserer Kirchhöfe hat er seine Reliefkunst bewähren können. Die jüngste seiner Grabskulpturen — diesmal handelt es sich um eine Freiplastik in Marmor — ist wohl die für das Grab des Malers Jakob Wagner in Muralto (Locarno) entstandene, die letztes Frühjahr enthüllt wurde. Sein feines Verständnis gerade für die künstlerischen Aufgaben der Friedhofkunst (mit Einschluss der Friedhofanlagen) hat Ad. Meyer wiederholt in vielbeachteten Aufsätzen der „N. Z. Z.“ erwiesen. Unter seinen freien plastischen Schöpfungen darf mehr als eine ungemein lebendig geratene Büste ehrend erwähnt werden. (N. Z. Z.)



BÜCHERZETTEL

Ferdinand Hodler, Beiträge zur Erkenntnis seiner Persönlichkeit und seines Schaffens. — (Schluss.) — Prachtvoll ist ihr Bilderschmuck. Ueber das, was dieses Monumentalwerk auf diesem Gebiete bietet, erhalten wir zureichen-

den Aufschluss. In sorgfältigen Lichtdrucken der Zürcher Kunstanstalt Brunner & Co. gelangen sieben Zeichnungen zur Reproduktion; von diesen Zeichnungen geben fünf Studien aus dem Bereich des Gemäldes der Lebensmüden (mit Einschluss des Winterthurer Bildes von 1887); zwei weitere Zeichnungen zeigen die auf ihrem Maultiere reitende Mère Royaume und eine spezielle Tierstudie zu dieser köstlichen Komposition. Es sind durchweg ausgezeichnete Belege Hodlerscher Zeichenkunst. Angenehm wäre vielleicht dem einen und andern gewesen, zu erfahren, wie sich die Grösse der Originale zu der der Reproduktionen verhält; doch erfährt man auch auf den andern Tafeln nichts über die Grössenverhältnisse der Originale. Von Autotypien nach Gemälden — sie sind sehr schön weich geraten — finden wir elf; sie beziehen sich in der Hauptsache auf Werke der 1870er und 1880er Jahre; da sehen wir das Selbstbildniss des jugendlichen Malers im Atelier, dann die Landschaft bei Interlaken (1875), den toten Bauer (1876), den Langenthaler Onkel Neukomm auf dem Feld beim Mähen (1879), geistreich malerische Landschaftsimpresionen vom Ende der 70er und Anfang der 1880er Jahre; dann meisterliche Sachen, wie die Frau mit Katze und das Mädchen, das Blumen ordnet (durchaus nicht « strickt », wie die Legende auf dem betreffenden, vier kleinere Autotypien vereinigenden Blatte lautet). Etwas bequem ist jeweilen den Zusatz « undatiert » unter dem Titel; mit einem « ca. » hätte sich eine chronologische Einreihung doch wohl in den meisten Fällen bewerkstelligen lassen; Dr. Wartmanns Katalog geht da mit bestem Beispiel voran. Als Proben der farbigen Reproduktionen werden uns vorgelegt: die schöne Herbstlandschaft (von 1892; im Neuenburger Museum) und der Kniende Knabe (in unserm Kunsthaus), der in den Zusammenhang des « Elu » gehört. Es will mir scheinen, dass der farbige Charakter des Originals in beiden Fällen, namentlich beim Knaben, etwas forciert worden ist.

Recht interessant sind die beiden Porträte der Eltern Hodlers, die ein « heute unbekannter » Berner Maler geschaffen hat; der Künstler besitzt sie. Man fragt etwas erstaunt, wie diese Eltern, denen das Glück ja durchaus nicht gelächelt hat, dazu gekommen sind, sich porträtieren zu lassen; und dabei sehen sie recht stattlich aus. Schade, dass man darüber von dem Textverfasser nichts erfährt. Gerne liest man, dass die Mutter sich durch alle Dunkelheit des Lebens die gute Laune nie ertönen liess; sie hat diesen prachtvollen Lebensmut dem Sohn als wohl kostbarstes Erbstück hinterlassen.

Mit dankbarer Spannung wird man dem Fortschreiten dieses vornehm sich präsentierenden Hodler-Werkes entgegensehen. Der Anfang ist ein vielversprechender, zur Anschaffung dieser Prachtpublikation durchaus ermutigender. Das Hodler-Jahr 1917 wird dadurch höchst stilvoll beschlossen. (N. Z. Z.)



AUSSTELLUNGEN :: EXPOSITIONS

Turnus 1918. — *Zürich*, vom 1. April bis 5. Mai; *St. Gallen*, 20. Mai bis 9. Juni; *Schaffhausen*, 23. Juni bis 14. Juli; *Basel*, 1. September bis 29. September. Anmeldungen beim Turnussekretariat in *Bern*, H. Karl Imhof, bis 3. März. Einlieferungstermin Kunsthaus Zürich: 10. März.

Zürich. — *Kunsthhaus*, 13. Januar bis 6. Februar 1918. — Paul Barth, Hanni Bay, P. Burckhardt, A. Egli, E. Frey, Valentine Metein-Gilliard, Hermann Meyer, E. Morgenthaler, P. Osswald, M. Osswald, W. Ruemann, Gust. Schneeli, E. Weinschenk, A. Wenner, Eug. Zeller, A. Zimmermann, Aug. Heer, Ella Keller.

Kunstsalon Wolfsberg, Bederstr. 109. — Gemälde und Original-Zeichnungen Alter Meister. — Miniaturbücher und Miniaturen des 14. und 15. Jahrhunderts. — Gotische Skulpturen. — I. Serie: 16. Januar bis 10. Februar; II. Serie: 12. Februar bis 1. März.

Vevey. — *Galerie d'Art Aug. Seiler*, rue du Lac, 3. — M. et M^{me} Adrian Stokes, du 19 au 31 janvier.

Genève. — *Galerie Moos*, rue du Marché. — Exposition suisse des Beaux-Arts, du 22 janvier au 28 février.

Neuchâtel. — *La Rose d'Or*, rue de l'Hôpital. — Ch. Humbert (La Chaux-de-Fonds), portraits et natures mortes, du 21 janvier au 10 février.

